

Rückblick auf die Entwicklung der Hygiene und Volksgesundheitspflege in den letzten 25 Jahren

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die Entwicklung der Hygiene und Volksgesundheitspflege in den letzten 25 Jahren.

Unter dieser Überschrift veröffentlichte Prof. Flügge (Breslau) in Nr. 1 des 26. Jahrgangs der Deutschen medizinischen Wochenschrift einen Artikel, welcher in kurzen Zügen die Geschichte der Gesundheitspflege im letzten Vierteljahrhundert behandelt.

Der fragliche Artikel beschlägt, wenn auch ziemlich allgemein gehalten, doch in hervorragender Weise die bezüglichen Vorgänge in Deutschland. Wir nehmen vom Artikel Notiz, zumal er ein weitreichendes Thema in erbaulich knapper Kürze und lehrreich bespricht. Es wäre recht wertvoll, wenn einer der vielen Leser der „Grünen“ aus der Gilde der Ärzte sich herbeiließe und in analoger Weise das gleichnamige Thema vom schweizerischen Standpunkte aus behandelte. Denn ein Rückblick in dieser Beschränkung müßte für den Lehrer sehr lehrreich sein und könnte nicht ohne Einfluß bleiben auf die hygienische Seite der Lehrer-Wirksamkeit. Welcher dienstgefällige Arzt findet Zeit, der Redaktion einen bezüglichen Artikel in sichere Aussicht zu stellen?? Eine Korrespondenzkarte genügt. Die Ausführung des Vorhabens selbst genügt für Eröffnung des neuen Jahrganges.

Professor Flügge schreibt: „In den Anfang dieses Zeitraumes fallen vor allem viele wichtige Maßnahmen zur Reinhaltung der Städte, die Anlage von Wasserleitungen, die geregelte Beseitigung der Abfall- und Unratstoffe, welche einen so hohen Einfluß auf den Gesundheitszustand ausübt. Man fing ferner an, beim Bau neuer Wohnungen und Häuser auf eine gesunde Einrichtung derselben zu sehen. Von Gesetzen, welche zur Hebung der Volksgesundheit erlassen wurden, ist hervorzuheben das deutsche Impfgesetz (1874), welches die Schutzimpfung gegen die Pocken anordnete, ferner das Gesetz betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. Wie segensreich das Impfgesetz gewirkt hat, geht daraus hervor, daß nach Einführung des Impfwanges 20—30mal weniger Menschen an den Blattern starben wie vorher. Das andere Gesetz ist von nicht minderer Wichtigkeit, indem durch dasselbe das Publikum gegen verfälschte, verdorbene und giftige Nahrungs- und Genußmittel geschützt wird.

Einen Aufschwung nahm die Gesundheitspflege aber erst von der Zeit an, wo einzelne Forscher begannen, sich mit derselben wissenschaftlich zu beschäftigen. Als Schöpfer der ganzen wissenschaftlichen Gesundheitspflege ist der jetzige Geheimre Obermedizinalrat Prof. Dr. Max von Pettenkofer anzusehen, welchem die bayerische Regierung im Jahre 1878 in München ein Gebäude errichten ließ zur Ausführung wissenschaftlich-

hygienischer Arbeiten. An dieser Stätte wurden Forschungen angestellt, welche von großem Werte für die öffentliche Gesundheitspflege waren; es gingen aber ferner aus diesem Hause eine Reihe von Schülern Max v. Pettenkofer's hervor, welche die wissenschaftliche Gesundheitspflege in das weitere Deutschland und das Ausland verbreiteten und jetzt zum großen Teile als Professoren der Hygiene Lehrstühle deutscher und ausländischer Universitäten bekleiden. Neben diesen Männern förderten in gleicher Weise in hervorragendem Maße Professor Dr. Robert Koch und seine Schüler die Lehren der Gesundheitspflege, indem sie sich vor allem der Erforschung der Erreger der ansteckenden Krankheiten, jener kleinsten Lebewesen, welche man Bakterien oder Bazillen zu nennen pflegt, widmeten. So wurden im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Krankheitserregern gefunden (die Erreger der Lungenschwindsucht, der Cholera, des Typhus, der Diphtheritis u. a. m.) Auch Robert Koch's Schüler sind als Professoren der Hygiene an vielen deutschen und auswärtigen Universitäten und Hochschulen tätig. Ferner fällt in diese Zeit die Begründung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin (1876), welches die Reichsregierung in allen die öffentliche Gesundheitspflege betreffenden Dingen zu beraten und den Stand der Volksgesundheit zu verfolgen hat und auf diesen und ähnlichen Gebieten eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet.

Die Früchte der wissenschaftlichen Forschungen haben sich aber nach außen hin bemerklich gemacht durch zahlreiche tiefeingreifende und wohlthätige Reformen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Die modernen Wasserversorgungen und Kanalisationen, die Verbesserungen in Lüftung, Heizung und Beleuchtung, die erfolgreiche Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten, die vernunftgemäße, wissenschaftlich begründete Ernährung großer Menschenmengen in Kasernen und Anstalten aller Art, die modernen Krankenhäuser, Schulen, Bäder, Volksheilstätten, alles dies verdankt mehr oder minder der wissenschaftlichen und praktischen Hygiene seine Entstehung, Förderung oder Anregung.

Nimmt man noch hinzu, daß während dieser Zeit auch die Geseze über Alters-, Invaliditäts- und Unfallversicherung ins Leben getreten sind, welche den Arbeitern eine günstigere hygienische Lage als früher schaffen, so kann man sagen, daß im letzten Vierteljahrhundert für das Wohl des Einzelnen und für das Volkswohl viel geleistet worden ist. „Überall — so schließt Prof. Flügge seinen Aufsatz — sind jetzt Ansätze vorhanden zu weiterem erspriesslichem Ausbau der Hygiene; deutlich treten aber auch viele Lücken in unserer Erkenntnis und in unseren praktischen Maßnahmen hervor, die in Zukunft durch emsige, planmäßige Arbeit ausgefüllt werden müssen.“